

# 1684

**Homilie**  
**am 4. Sonntag Quadragesimae**

**Ep. Galater 4, 21 – 31**  
**Ev. Johannes 6, 1 – 14**

**Karl von Mickwitz**  
**Evangelist m. d. Apostel**

## HOMILIE AM 4. SONNTAG GUADRAGESIMAE

EP. GALATER 4, 21 – 31  
EV. JOHANNES 6, 1 – 14

KARL VON MICKWITZ  
EVANGELIST M. D. APOSTEL

„Fürwahr, Er trug unsere Krankheit und lud auf sich unsere Schmerzen, die Strafe lag auf Ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch Seine Wunden sind wir geheilt!“

Als Jesus in der Wüste nach vierzigtäglichem Fasten Hunger fühlte, nahte sich der Versucher, jedoch der HErr half sich nicht in Seinem Hunger. Er wusste, was Er tun wollte und wies den Feind ab: „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein.“ Aber als Menschen Ihm folgten hinaus in die Wüste, Menschen sich drängten um Ihn, um ihre Leiden und Gebrechen von Ihm heilen zu lassen, da denkt der HErr ihrer Bedürfnisse und spricht: „Woher nehmen wir Brot?“ Ehe ihnen selbst ihre Lage zum Bewusstsein kam, nämlich dass sie ohne Brot seien, hatte Jesus dieselbe schon zu Herzen genommen und wusste, was Er tun wollte. Weil Er für uns gelitten hat, so sind wir frei; weil Er für uns gestorben ist, so dürfen wir leben und selig sein. „Seine Wunden unsere Rosen, Seine Pein unser Paradies!“ Weil Er alle Not und Krankheit

für uns getragen, dürfen wir in Not und Krankheit fröhlich sein; weil Er gehungert hat für uns, heißt es in der heiligen Schrift: Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden!“ Alle unsere Entbehrungen, alle unsere Not, Kummer und Sorge nimmt Jesus zu Herzen und weiß schon, was Er tun will. Wenn der Mensch nicht lebt vom Brot allein, sondern von einem jeglichen Wort, das aus dem Munde Gottes kommt, so hungert er auch nicht nach Brot allein; er hungert und dürstet nach Gerechtigkeit mitten im Sündenelend, mitten in der Gebrechlichkeit des Leibes dieses Todes; er schmachtet nach Liebe mitten in der Lieblosigkeit und dem Hass, der ihn umgibt und in ihm selber ist. Er sehnt sich nach dem Ewigen, Unvergänglichen und Unverweslichen mitten im schmerzlichen Wechsel der Zeitlichkeit; er sehnt sich, aus Lebens- und Sterbensnot, aus Verwesung und Grab herauszukommen; er streckt sich dem ewigen Erbarmen entgegen aus der Unbarmherzigkeit und dem Richtgeist um ihn und in seiner eigenen Brust. Er verlangt im Gedränge von Kampf und Streit und Unfrieden, das ihn durchzieht und durchwogt, den Frieden Gottes, der höher ist als alle Vernunft. Und Jesus weiß schon, was Er tun will. Er fragt uns nur, um uns zu prüfen, Er wartet nur, um uns im Glauben erstarken zu lassen. „Woher kaufen wir Brot?“ Auf die Frage des HErrn hat Philippus die Antwort: „Für 200 Groschen

Brots ist nicht ausreichend!“ Das ist die Hilflosigkeit und Ohnmacht menschlichen Rechnens und menschlicher Klugheit! Einst wurde der Prophet Hesekiel gefragt: „Du Menschenkind, meinst du auch, dass diese toten Beine wieder lebendig werden?“ Der Prophet aber trifft die richtige Antwort: „HErr, das weißt Du wohl!“ Ja, Jesus weiß, was wir bedürfen und hat alles vorgesehen. Er weiß unseren Hunger zu stillen, Er weiß auch die Toten wieder lebendig zu machen durch Seinen Odem des Lebens!

Christen, denen die Welt zur Wüste geworden, folgen wieder dem HErrn nach; sie sehen das Zeichen des Menschensohnes und scharen sich um dasselbe. Der HErr heißt sie sich lagern in Seiner Ordnung und speist sie mit himmlischer Speise. Er speist sie so, dass der Hunger und Durst gestillt wird und ewiges Leben, Kräfte der Ewigkeit und der zukünftigen Welt voll Auferstehungsodem die sterblichen Gebeine durchrieseln. Er führt uns, auf die das Ende gekommen ist, heraus aus dem toten Wesen menschlicher Satzung und selbstgewählten Dienstes. Er macht uns zu Kindern des einen himmlischen Jerusalems. O, dass sich jeder recht prüfe, ob er von Sarah oder von Hagar abstamme! Der Apostel schließt uns in unserer heutigen Epistel die Schätze des Alten Testaments auf. Wir sollen von Ihm lernen, im Geiste wahrer Auslegung in dasselbe einzudringen. Das Alte

Testament gleicht einem lebenden Wesen, dessen Leib der buchstäbliche Sinn ist, dessen unsterbliche Seele aber im verborgenen Geheimnis seiner geistlichen Bedeutung liegt. Die Offenbarung dieses Geheimnisses ist dem natürlichen Menschen nicht eigen; sie gehört Christo und Seiner Kirche.

Abraham hatte zwei Söhne, den einen von der Hagar, den andern von der Sarah; doch war nur Isaak nach der Verheißung geboren. Wir werden von den Aposteln belehrt, dass diese Worte etwas bedeuten. Ismael war von der Magd nach dem Fleische zur Knechtschaft geboren. Das bedeutet die Kinder des Alten Testaments. „Hagar“ heißt der Berg Sinai auf arabisch, von welchem das Gesetz gegeben wurde, welches nicht selig machen kann, sondern zur Knechtschaft gebiert. Da kam Christus als der wahre Isaak, der Sohn der Verheißung, und richtete den Bund des Neuen Testaments, den Bund der Kinderschaft und den Dienst der wahrhaftigen Hütte auf. Er kam nicht aufzuheben, sondern zu erfüllen. Es kam zu Seinem Tempel der HErr, und alle die tief verborgenen Geheimnisse und verschlossenen Schätze in demselben taten sich vor Ihm auf, für den sie bestimmt waren. Der Vorhang zerriss, die Hülle ward hinweggetan, der Buchstabe starb vor dem Erfüller, und der Geist lebt in Ihm in Ewigkeit. Das Allerheiligste der wahrhaftigen Hütte im Himmel tat sich auf,

und der Hohepriester ewiglich nach der Weise Melchisedeks ward gesehen mit dem einen allgenugsamen Opfer vor dem Gnadenstuhl des lebendigen Gottes.

Und wir sind das priesterliche Volk der wahrhaftigen Hütte. Wir sind die Kinder der Sarah, der Freien; der Isaak der Verheißung. Nicht das Jerusalem, das den Tempel von Menschenhänden enthält, sondern das Jerusalem, das droben ist, das den lebendigen Tempel, die wahrhaftige Hütte hat, das freie, das himmlische, das ist unsere Mutter; und wir sind nicht auf natürliche Weise geboren, sondern aus Wasser und Geist, nach dem Wort des lebendigen Gottes. Der Magd Sohn wird aber nicht erben mit dem Sohn der Freien. Nicht die wilde Weise, das gewalttätige, räuberische Wesen der Ismaeliter, ist unser Vorbild, sondern die Art und Weise unseres HErrn und Heilandes, des wahren Isaak, der auch geopfert ist für uns, ist uns zum Beispiel gegeben.

Und das Wesen des freien Sohnes der Verheißung wird sich in uns gestalten, wenn wir keine Freude haben an Parteien und Rotten, an Hass und Richten, sondern wenn wir als die, welche Jesus gesättigt hat, ausgehen lassen von uns den Frieden Gottes wie einen Strom und die selige Hoffnung auf den, der bald kommt zu Seinem geistlichen Tempel; wenn wir, trotz Not und Tod, trotz Stein und Grab,

die Hoffnung leuchten lassen allen Menschen, wie ein Licht scheint am dunklen Ort. Darum werden wir Miterben sein, wenn Er Sein ganzes, großes Erbe einnimmt!

Amen.